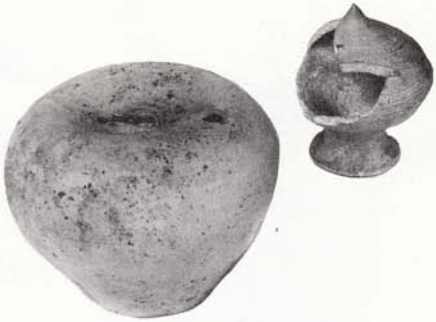
Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 98 Oktober 1977

Die Sparbüchse in der Geldgeschichte

Bei den Bau- und Umbauarbeiten für die neue Hauptstelle der Kreissparkasse Köln am Neumarkt wurden im Jahre 1934 römische Scherben gefunden, von denen man vermutete, daß es sich um Bruchstücke römischer Spartöpfe handelte. Dies gab die Anregung, um die Tradition des Ortes zu pflegen, sich der Geschichte der Sparbüchse zuzuwenden. Römische Sparbüchsen und Münzen aus Kölner Boden waren für die damals noch junge Werbung ein willkommener Anlaß für den Hinweis auf



Römische Töpferscheibensparbüchsen, Kölner Funde
links: Einwurfschlitz in muldenförmiger Vertiefung, 3. Jahrhundert, Höhe ca. 10 cm
rechts: aufgeschlagenes Exemplar mit hochgedrehter Spitze, 3.—4. Jahrhundert, Höhe ca. 8,5 cm

Thesauros-Sparbüchse
Griechisch-hellenistisch nach 300 v. Chr.
grauweiß gebrannter Ton
Höhe ca. 14,5 cm

die geldgeschichtliche Bedeutung des Ortes, in dessen Umkreis schon im Jahre 1909 einer der bedeutendsten römischen Münzschatzfunde gemacht wurde. Die Kreissparkasse begann, historische Sparbüchsen zu sammeln und im Laufe der Jahre die wohl erste Spezialsammlung dieses Gebietes in Deutschland und Europa aufzubauen.

Als kunstgewerbliche Objekte waren Sparbüchsen schon früher im Rahmen anderer kulturhistorischer Sammlungsgebiete beachtet worden. Sie fanden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen – Alt-Delfter Sparbüchsen fehlten z. B. nicht in Sammlungen von Delfter Fayencen. Sparbüchsen zählten zu den Belegen für die Silberschmiedekunst vom 17. bis 19. Jahrhundert, und vor allem in Spielzeugsammlungen nahmen sie einen breiten Raum ein. In andere Sammlungsbereiche wurden die

zu ihnen gehörenden Sparbüchsen ebenfalls miteinbezogen. Als Spezialgebiet aber waren sie bis zu dieser Zeit noch nicht gesammelt worden. In den dreißiger Jahren konnte man im Handel noch sehr viel ältere Sparbüchsen in kunsthandwerklicher, reizvoller Gestaltung preiswert erwerben, und die Sammlung der Kreissparkasse erreichte damals schon einen Umfang von ca. 100 Exemplaren. Leider wurden diese, wie vieles andere auch, ein Opfer des Krieges. Nur eine einzige Kiste mit kaum mehr als einem Dutzend Sparbüchsen überdauerte ihn mehr oder weniger zufällig. Als diese einige Jahre später wieder ausgepackt wurden, bildeten sie einen Ansporn zu neuer Sammeltätigkeit, die schließlich im Jahre 1954 zur Begründung der *„Geldgeschichtlichen Sammlung"* der Kreissparkasse führte. In deren Rahmen wurde die Sparbüchsensammlung mit Bedacht und Sorgfalt ausgebaut. Im Laufe der Jahre erreichte sie die Zahl von über 500 Exemplaren. Allerdings wurde bei ihrem Ausbau weniger Wert auf die Menge der Objekte gelegt als auf deren Aussagekraft, die geld- und kulturhistorische Bedeutung der Einzelstücke gab den Ausschlag für ihren Erwerb.

Rheinische Töpferscheibensparbüchsen
links: Köln um 1500, Höhe ca. 6,6 cm
rechts: Frechener Steinzeug, Ende 18. Anfang 19. Jahrhundert, Höhe ca. 13 cm

Als zum Bereich der Numismatik gehörende Sammelobjekte wurden Sparbüchsen allmählich auch von anderen Instituten, von Museen und Privatsammlern entdeckt. Ältere und originelle Sparbüchsen wurden zu teuren und heißbegehrten Desideraten, die sogar auf Auktionen und Antiquitätenbörsen erschienen. Durch die wachsende Zahl der Interessenten wurde nicht nur das Angebot kleiner und teurer, sondern bessere Stücke verschwanden fast ganz vom Markt. Im Laufe ihrer Geschichte hat die Sparbüchse viele Wandlungen erlebt und Formen hervorgebracht. Voraussetzung für ihre Entstehung war die Benutzung der Münze, wenn es natürlich auch in den Kulturen mit vormünzlichen Zahlungsmitteln Behältnisse für derartige Gelder gegeben

Sparbüchse aus Bronzeblech getrieben mit Darstellung des hl. Quirinus, eines der Märthyrer der thebäischen Legion, Schutzpatron von Neuss, datiert 1745. Auf der Rückseite Henkel Höhe ca. 11,5 cm

Töpferscheibensparbüchse aus mehrfarbiger Fayence An der Spitze plastisch aufmodellierte Vögelchen, an der Seite ein Pfeifchen angebracht Turnhout — Flandern, 18. Jahrhundert Höhe ca. 22 cm

hat. Die zweite Prämisse für die Sparbüchse war das *Sparen,* d. h. einen möglichen Überschuß an Besitz oder Verdienst für eine spätere Gelegenheit aufzuheben. Dieses in die Zukunft gerichtete Planen eines skeptischen Verstandes basierte auf der Erfahrung, daß der Wert der Münze Zeiten überdauerte. Weniger um das Geld vor fremdem Zugriff zu sichern, als auch vor dem eigenen Konsumwunsch ein Hemmnis aufzuerlegen, erdachte man sich kleine Behältnisse, in die sich die Münzen hineinstecken, sich ihnen aber ohne weiteres nicht wieder entnehmen ließen.

Die schon in der antiken Epoche entstandenen Sparbüchsen waren meist aus Keramik, auf der Töpferscheibe hergestellte annähernd kugelförmige Behältnisse. Sie waren aber nicht wie Becher, Kannen oder Töpfe oben offen, sondern zugedeckt. Bei einigen hatte der Töpfer oben einen warzenähnlichen Knopf angebracht, andere zeigen eine glatte Fläche oder eine muldenförmige Vertiefung. Der Einwurfsschlitz wurde gewöhnlich durch einen Messerschnitt in den weichen Ton geschaffen, den die Hand des Töpfers durch Druck leicht erweiterte. Derartige Sparbüchsen haben

Sparbüchse in Form einer reich verzierten Schatulle mit Blumen und Früchten geschmückt, rechts und links plastische Füllhörner, die nach unten in Widderköpfen mit eingedrehten Hörnern — dem Mehrungssymbol — enden.
Wiener Silberschmiedearbeit mit Beschauzeichen von 1852, innen feuervergoldet.
Höhe ca. 8 cm

sich in relativ großer Anzahl erhalten. Man hat sogar ganze Töpferöfen mit brandfrischen Sparbüchsen ausgegraben. Der Typ der Töpferscheibensparbüchse hat sich seit dem Altertum bis zur Gegenwart erhalten. Ihre Form hat man mythologisch zu deuten versucht. Man sah in ihnen Fruchtbarkeitssymbole und magische Bezüge. In Wirklichkeit stellen sie eine reine Zweckform dar, in die man allerdings manches hineingeheimnissen konnte. Sparbirne und Sparapfel unseres Jahrhunderts basieren noch auf dem Typ der Töpferscheibensparbüchse.

Andere Sparbüchsenformen aus der Antike kommen nur vereinzelt vor. Am bekanntesten sind die seltenen griechischen Stücke in Form kleiner Schatztempel, *Thesauros* genannt, die nach dem Vorbild der in heiligen Tempelbezirken stehenden Schatzhäuser gestaltet sind. Es sind auch einige in Kopfform, Schiffsform und als bronzene Kästchen erhalten geblieben. Die überlieferten Sparbüchsen aus der gesamten Epoche zeigen, daß ihr Vorkommen und ihre Gestaltung in einem gewissen Verhältnis zum Ansehen des Geldes stehen. Dabei ist es allerdings erstaunlich, daß sich bei uns im

Silberne Sparbüchsen in Form gehenkelter Krüglein
links in klassischer Form mit graviertem und getriebenem Dekor, u. a. Eichenkranz, Norddeutsch um 1800, Höhe ca. 7,4 cm
rechts: variierte Form auf quadratischer Standplatte in barocker Gestaltung, Wiener Silberschmiedearbeit, Beschauzeichen von 1834, Höhe ca. 11 cm

Rheinland eine Anzahl von Sparbüchsen mit Münzen aus der Zeit der Inflation im gallischen Reich unter Tetricus, 270–273, erhalten haben.

Im Mittelalter war die Sparbüchse wesentlich weniger verbreitet als in römischer Zeit. Dies lag zum Teil an der Andersartigkeit des Geldverkehrs und an dem häufigen Verruf der Münzen. Neben der Töpferscheibensparbüchse, die sich in Köln wie auch in einigen anderen Handelsstädten mit keramischem Gewerbe seit dem 14. Jahrhundert nachweisen läßt, traten Spar-

Exotische Sparbüchse aus einer Kokosnuß geschnitzt
Mittelamerika, 19. Jahrhundert
Vorderteil mit Einwurfschlitz in Form eines Fischkopfes
Oberteil mit Genreszenen
Durchmesser ca. 10 × 14 cm

Friesisches Sparschwein aus glasierter Keramik, Niederlande 18. Jahrhundert, Länge ca. 20 cm

Sparschweinchen aus einem kleinen Flaschenkürbis geschnitzt, Indio-Volkskunst, Guatemala, 20. Jahrhundert, Höhe ca. 7,5 cm

Modellierte Ton-Sparbüchse in Form eines Lamas, Wassergefäß tragend. Einwurfschlitz an der Rückseite des Wassergefäßes. Volkskunst der araukarischen Indianer in Chile, S. A., Anfang 20. Jahrhundert, Höhe ca. 15 cm

kästchen in Form kleiner Truhen auf. Farbiger wurde die Palette der Sparbüchsenformen erst mit dem 17. Jahrhundert.
Es entwickelten sich verschiedene Sparbüchsentypen, die für bestimmte Epochen

Sparbüchse in Form eines mythischen Prinzen, gebrannter Ton bemalt, um 1950, Volkskunst aus Bodjonegoro — Ostjava, Höhe ca. 28 cm

Farbige keramische Sparbüchsen in Kopf- oder Büstenform waren vor allem in Frankreich im 19. Jahrhundert in zahlreichen Variationen weit verbreitet. Der abgebildete Mädchenkopf stammt aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, Höhe ca. 9,5 cm

oder Landschaften charakteristisch wurden. Neben die bereits erwähnten keramischen Töpferscheibensparbüchsen in Form von Früchten traten mit der Zeit auch solche, die in Formen hergestellt wurden. Auf diese Weise konnte man Früchte, aber auch Tiere und andere Objekte herstellen. Unter den Tieren wurden die Sparschweinchen am beliebtesten. Zeitweise wurden Sparbüchsen in Form menschlicher Büsten bevorzugt, und zwar sowohl die von berühmten Persönlichkeiten wie auch von Kindern oder lustigen Figuren.
Eine kulturgeschichtlich besonders interessante Gattung bildeten die Sparbüchsen

in Form von gehenkelten Krüglein, die in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert in Gebrauch kamen und die sich in zahllosen Spielarten bis zum Anfang unseres Jahrhunderts erhielten. Sie haben die beliebte Form eines alten Hohlmaßtyps und werden auch als Sparhümpchen bezeichnet. Es gab sie in wechselnden Größen und aus den verschiedensten Werkstoffen, meist Eisen und Bronzeblech, gelegentlich fein ziseliert

Sparbüchse in Form eines preußischen Polizisten mit Pickelhaube. Wahrscheinlich eine Parodie aus Böhmen, Ende 19. Jahrhundert, Höhe ca. 19 cm

Mechanischer Spar-Affe aus Gußeisen. Der Affe wirft die Münze aus der Hand unter die bewegliche Kokosnuß auf seinem Schoß und bewegt gleichzeitig Augen und Mund. USA, ca. 1865, Höhe ca. 21 cm. Die Sparbüchse wurde beim Abbruch eines alten Hauses im Jahre 1932 in Köln, im Alten Grabengäßchen in einem Kamin entdeckt. Sie befindet sich seit 1934 im Besitz der Sparbüchsensammlung der Kreissparkasse

Mechanische Sparbüchse. Der Sparschütze schießt die Münze in den Schlitz einer Schießscheibe in einem Baumstumpf. USA 1877. Breite ca. 25 cm

Sparbüchse in Form eines schlafenden Couleur-Studenten, Einwurfschlitz auf der Rückseite. Farbige Keramik, Österreich Ende 19. Jahrhundert, Breite ca. 18,5 cm

oder lackiert, aber auch in Holz kommen sie vor. Das reichere Bürgertum vom Ende des 18. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bevorzugte sie aus Silber. Sämtliche Kleinstile des Kunstgewerbes dieser Zeit kann man an ihnen ablesen, vom Klassizismus bis zum Jugendstil. Besonders reich getriebene Exemplare schufen süddeutsche und Wiener Silberschmiede um 1850.

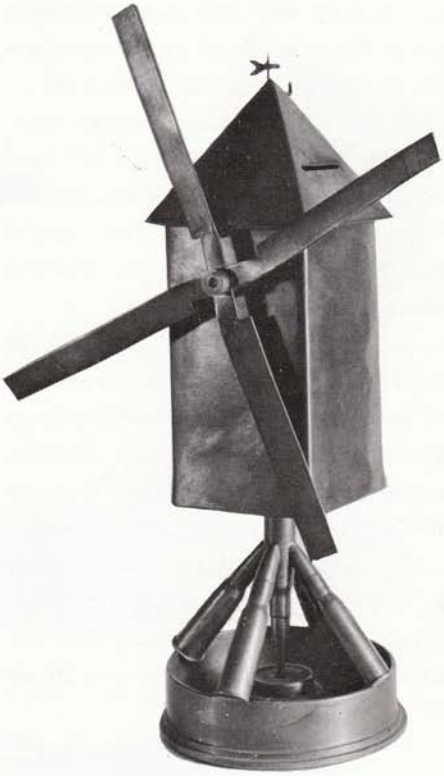
In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde die Sparbüchse seit Beginn des 19. Jahrhunderts populär. In verschiedenen Städten gab es leistungsfähige Gießereibetriebe, die neben anderen Gießereierzeugnissen auch gußeiserne Sparbüchsen herstellten. Zuerst waren diese *„Penny Banks"* kasten- oder hausförmig gestaltet. Um die Jahrhundertmitte kamen dann verschiedene Tierformen hinzu, aus denen sich allmählich ein Sparbüchsentyp entwikkelte, der uns für dieses Land, das an allen technischen Dingen so große Freude zeigt, besonders charakteristisch zu sein scheint: die mechanische Sparbüchse. Der Tätigkeit des Sparens wird hierbei durch eine mechanische Spielerei ein spielerischer Effekt verliehen: Ein Elefant wirft die Sparmünze mit dem Rüssel in ein Sparbehältnis seines Baldachins, ein lachender Neger schluckt sie hinunter, ein Schütze schießt sie in einen Baum. Weit über hundert Typen derartiger Sparbüchsen wurden in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts von Spielzeugmechanikern geschaffen und in Gußeisen solide ausgeführt. Heute sind sie begehrte Sammelstücke, sie werden sogar gefälscht.

In unserer Zeit bilden den reizvollsten Bereich unter den Sparbüchsen die Volks-

Lackierte hölzerne Spartruhe mit silbernen Beschlägen. Einwurfschlitz unter dem Tragegriff. England Anfang 19. Jahrhundert, Höhe ca. 7,5 cm

kunst-Sparbüchsen aus einigen mittel- und südamerikanischen Staaten. Hier arbeiten Indio-Töpfer in traditioneller Weise Tier- und Menschendarstellungen sowie Früchte als Sparbüchsen. Die Folklore- und Touristikindustrie benutzt sie gerne als Exportartikel, obgleich die Größe des Angebotes zeigt, daß es sich hierbei nicht um ein echtes Gebrauchsgut handelt, ist doch die originelle Herstellungsweise in Handarbeit sowie die ursprüngliche Bemalung eine Freude für die Sammler dieser exotischen Stücke. Neben der keramischen Sparbüchse kommen gelegentlich auch holzgeschnitzte aus diesen Ländern.

Außer den weit verbreiteten Heimsparbüchsen der Sparkassen hat die Industriesparbüchse aus Metall oder Plastik immer noch eine gewisse Bedeutung. Sie fehlt in fast keinem Haushalt, und wenn sie auch meist zu einem Gebrauchsgegenstand von vorübergehender Lebenszeit wurde, mahnt sie doch in der Epoche der Wegwerfgesellschaft zur alten Tugend der Sparsamkeit.



Sparbüchse in Form einer Bockwindmühle mit beweglichem Haus und Flügeln aus Kartuschblech, Patronen, Granatzünder etc. Etappenbastelei französischer Soldaten des 1. Weltkrieges. Höhe ca. 27 cm

---

Titelbild:
Silberne Empire-Sparbüchse in Form einer Amphore, auf deren Henkel Eichhörnchen kauern
Silberschmiedearbeit aus Gera in Thüringen um 1800
Höhe ca. 12,8 cm
Sehr frühe Sparsymbolik in Tierform

Geldgeschichtliche Sammlung
KREISSPARKASSE KÖLN